

# Merseburger Zeitung

# Merseburger Kurier

# Neues Blatt

Ergebnis monatlich. — Monatsliche Belegpreise RM. 2,00, mit Mitbestimmung der Mitarbeiter und damit verbundenen Einzelbelegpreis RM. 2,20. — Zusatztel: Berlinerstraße 4 (Haupt) und Götterstraße 38. — Am Götterhöher Gerichte (Straf) usw. bezieht kein Eintrag auf Zeitung oder Zeitungsblatt.

Abzugsspreise für den 10 gepreil. Blätterraum 10 B., im Restraum 4 gepreil. 20 B. — Der Kurier, 2. Jahrgang — (Jahresabonnement) 20 B. — Einzelbelegpreis 2 B. — Abzugsspreise: Berlin 100 B. Fernruf 3102 und 3101. — Telegramm-Nr. 172. Zapfen.

Mit dem amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landtrefes Merseburg.

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Mittwoch, den 6. Januar 1932

Nummer 4

## Wirtschaftsbündnis England—Skandinavien?

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die Besprechung der skandinavischen Außenminister wird am Mittwoch hier beginnen. Es handelt sich um wesentlichen um die Erörterung von Währungs- und handelspolitischen Fragen. Die Annahme der Londoner „Financial Times“, daß dieser kopenhagener Besprechung sofort eine englisch-skandinavische Währungs-Konferenz in London folgen werde, wird am morgigen baltischer Stelle als unzutreffend bezeichnet. Zunächst steht aber fest, daß die Außenminister der zum Doleer Abkommen gehörenden Staaten, also Dänemark, Schweden, Norwegen, Holland, Belgien und die Schweiz, unmittelbar vor den großen politischen Konferenzen gemeinsame Besprechungen politischer Art abhalten werden.

Goldstandard in ungefähr gleichem Maße verlassen haben. Außerdem ist England der wichtige Ausfuhrnehmer der drei Nordländer. Andererseits ist die wirtschaftliche Struktur der skandinavischen Länder recht verschieden, in daß bisher alle Pläne zur Wiedererrichtung der Münzunion bisher gescheitert sind.

— Ein höchst bedeutsamer Plan, dieses Wirtschaftsbündnis zwischen England und Skandinavien. Denn er richtet sich sowohl gegen den einseitigen von Frankreich zur besseren Verrückung Europas vertretenen „Banqueuropa“-Plan, als auch gegen die Verträge Frankreichs, auf dem Wege über die russischen Wirtschaftspartnerschaften (die sich auch auf Skandinavien ausdehnen) eine riesige Front von Japan bis Frankreich gegen Deutschland und die beiden angelsächsischen Staaten anzugreifen. Ingleich bildet der Plan ein hohes Gewicht gegen Frankreichs „Ameise Entente“ und die weitergehenden „Donaukonferenz“-Pläne. Ferner richtet der Plan sich auch insofern gegen Frankreich, als er eine Zusammenarbeit der „goldreichen“ Währungen und Länder vor-

## Schicksalsfragen für Brüning, Deutschland und die Welt.

Unser Volk friert, hungert und ist krank. Aber das Jammern nützt nichts, es muß gehandelt werden. Und Brüning ist der einigste, der politisch heute handeln kann, — denn das Volk ist heute politisch völlig lahm gelegt. — und Brüning ist auch der, der jetzt handeln muß und die volle Verantwortung für sein Handeln trägt. Aber Juch oder Segen seines Handelns kommt aber uns alle, und darum ist es nicht nur für Brüning, sondern für unser ganzes Volk eine Schicksalsfrage, wie Brüning handeln wird. Zwei große Weltkonferenzen stehen bevor: die Tributkonferenz und die Währungs-Konferenz. Und Brüning muß jetzt handeln.

### Die Bedeutung der Abrüstungskonferenzen

wird in Deutschland vielfach durcheinander verstanden. Selbstverständlich kommt eine allgemeine Abrüstung überhaupt nicht in Frage. Denn die weltbeherrschende weiße Rasse hat ihre Herrschaft nur mit Waffengewalt gewonnen und hält sie auch heute nicht etwa durch ihre Autorität aufrecht — diese Herrschaft hat zu dem Zuge, es wird die Militärische farbige Weltbevölkerung im Weltkrieg gegen wehrfähige Kulturvölker einsetzten —, sondern wird auch heute noch durch Waffengewalt aufrecht erhalten. Allgemeine Abrüstung, wie sie im Verfallter Vertrag vorgesehen ist, und wie sie die eigentlichen Aufgaben der Abrüstungskonferenzen bildet, würde den Zusammenbruch der Weltwirtschaft der weißen Rasse bedeuten. Und damit den endgültigen Lebenshalt der weißen Rasse und maßgeblich in die Weltwirtschaft. Das die weißen Völker Selbstmord durch Selbstabrüstung begehen würden, ist eine widersinnige Erwartung.

Also an Abrüstung ist nicht zu denken. Soll und darf aber etwa deshalb Verdrängung des Reiches für uninteressant an der Abrüstungskonferenz erklären? Keineswegs. Sondern Brüning muß handeln. Und zwar muß er, gestützt auf das aus Deutschland im Verfallter Vertrag eingekaufte Recht — und zugleich im Namen aller übrigen Vertragspartner — Abrüstung aller Weltvölker bis zum Grade der Abrüstung Deutschlands rückwärts und mit äußerster Energie fordern. Nicht um diese Abrüstung zu erreichen, sondern um die Anerkennung des deutschen Reiches als Abrüstung der anderen Vertragspartner und damit für den Bestand der Durchführung dieses Rechtes Gegenleistungen verlangen zu können.

Die nachfolgende Gegenleistung ist das Recht zur Wiederannexion Deutschlands. Diese Forderung findet nicht nur im Ausland, sondern leider auch im deutschen Innland bei den unheilbarsten Passifisten heftigen Widerstand. Aber das völlige Vergehen des Völkerbundes im japanisch-chinesischen Konflikt in Verbindung mit der Tatsache der immer drohenden Kationen aller anderer Nachbarn beweisen, daß wir gerade dann, wenn wir nichts tun, die höchste Kriegsgefahr ausgeht uns. Niemand schließt uns, wenn wir uns nicht selber schließen. Kein Staatsmann, der sich der Verantwortung für sein Volk bewusst ist, kann sich mit diesem Zustand abfinden, und am allerwenigsten der Herrscher eines Reiches, das seinen Bestand durch Wahrung dieses Völkerbundes seinem Volke, Sicherheit zu geben, dadurch abbringen lassen, daß ein Teil des eigenen Volkes die Notwendigkeit der Sicherheit nicht begreift. Denn er darf nicht befürchten, sondern muß fürchten sein. Und er nicht das Volk trägt heute für das Volk die Verantwortung.

Anfristung Deutschlands in der vollen Höhe der Rüstung der anderen ist uns Deutschen allerdings schon aus finanziellen Gründen unmöglich. Deshalb muß Brüning neben der Abrüstung ein anderes Recht auf volle Abrüstung nach an der Gegenleistung für den Bestand auf die Abrüstung der anderen fordern. Vier Dingen gilt vielzweifelhaftigkeit, auf die im einzelnen nicht eingegangen werden kann.

Man wird uns entgegenhalten: auf der Abrüstungskonferenz geht es nicht um Rechtsfragen, sondern um Machtfragen. Sehr richtig. Aber: auch das Recht ist eine Macht.

## Zuffälliger Diplomatenbesuch

Der amerikanische Botschafter in Paris, Coge, ist am Dienstagvormittag in Berlin zu einem mehrstägigen Besuch eingetroffen. Der Besuch wird amtlich als reine Privatangelegenheit bezeichnet, doch ist anzunehmen, daß der Botschafter die Gelegenheit seines Aufenthaltes in Berlin wahrzunehmen wird, um auch mit deutschen Amtsstellen Rücksprache zu nehmen, denn es wäre sonst kaum erklärlich, aus welchem Grunde Botschafter Coge angeht die schwedischen englisch-französischen Verhandlungen Paris verläßt. Die amerikanische Regierung legt, wie man ohne weiteres annehmen darf, jedenfalls Wert auf genaue Unterrichtung aus Paris. Es heißt insbesondere, daß der Besuch über, daß abgesehen von den Gründen die Reise des Botschafters Coge nach Berlin voranläßt haben, so Botschafter Sadett, Amerikas offizieller Vertreter, die Interessen seines Landes mit großem Eifer vertritt.

## Neuer französischer Angriff auf das englische Pfund.

Der Londoner „Daily Herald“, das Organ der Labourpartei, meldet, daß ein neuer französischer Angriff auf das englische Pfund unmittelbar bevorstehe. Die letzten Tage hätten dieses gezeigt, daß die französischen Banken ihre Guthaben aus London zurückziehen wollten. Diese Bewegungen würden in den nächsten Tagen einen großen Ansturm annehmen, und es bestehe alle Grund zu der Annahme, daß sie eine tatsächliche Vorbereitung der Tribut-Tribut-Konferenz seien. Die Einlei sei allerdings der Ansicht, es wäre zu bezweifeln, wenn die Guthaben französischer Banken halbseitig zurückgezogen würden, da eine Stabilisierung der Währung unmöglich sei, solange die französischen Guthaben noch in London lägen.

Die Londoner „Financial News“ erklärt, die Bank von Frankreich werde allmählich ihre Sterling-Guthaben abgeben. Das Pfund werde sich daher im Laufe des Jahres nicht bessern.

## Tributverfändung der Reichsbahn?

Der Londoner „Daily Telegraph“ bespricht Frankreich auf Zahlung des „rückgekauften“ Teils der Tribute. Der Vertrag soll während der Dauer eines Moratoriums an die B.V.G. gelehrt und von ihr an die deutsche Eisenbahn zurückgegeben werden. Diese Ansicht soll durch erste Hypothesen auf das Vermögen der Reichsbahn festgestellt werden. Die Anteile der Rechte der hypothekarisch gesicherten Reichsbahnanteile sollen in der Form von Anteilsbonds auf den Markt gebracht werden.

## Stillhalteverlängerung um ein Jahr?

Die Berliner Stillhalteverhandlungen über die französischen deutschen Auslandsschulden werden weiter fortgesetzt. Ein Ergebnis der Verhandlungen liegt bisher noch nicht vor. Annehmend steht zurzeit ein Plan im Vordergrund der die Verlängerung des bisherigen Stillhalteabkommens — wenn auch unter bestimmten Abänderungen — um ein Jahr vorzuziehen. Ob dieser Plan angenommen werden wird, ist zurzeit aber noch durchaus ungewiss.

Die Reichsregierung sieht bekenntlich auf dem Standpunkt, daß ein Abbruch der Stillhalteverhandlungen vor dem Beginn der Konferenz in Lausanne dringend erwünscht ist.

Wie von unterrichteter Seite nunmehr bekannt wird, verhandelt das Stillhaltekomitee in Berlin nur noch den Plan einer

Verlängerung des bisherigen Stillhalteabkommens um ein Jahr ab bis Ende Februar 1933, sowie gewisse Verbesserungen des bisherigen Abkommens. Alle anderen Pläne scheinen nun hingegen fallengelassen zu haben. Ergänzen verläutet: Die weitgehend in „Hilfsmaßnahmen“ für die Verdrängung des Altlandes, die mit einer einjährigen Verlängerung des Abkommens verbunden werden sollen, fehlen bisher einer Einigung entgegen. Deutlichste ist betont worden, daß die namentlich von England und Holland um zum Teil auch von der Schweiz verlangte sofort zahlbare zehnjährige Quote unter keinen Umständen distanzfähig ist. Die Befreiungen gehen deshalb zurzeit dahin, Mittel und Wege zu finden, die auch für diese Einzelforderung ein Kompromiß ermöglichen.

## Laufanner Konferenz am 25. Januar.

Nachdem Bundespräsident Wolla bereits den französischen Behörden in Frankreich den Botschafter in Berlin seine Zustimmung zur Abhaltung der Tributkonferenz in Lausanne gegeben hat, hat der Gesamt-Bundesrat in seiner Diensttagung diese Zusage bestätigt. Die Konferenz wird am 25. Januar in Lausanne beginnen. Bundespräsident Wolla wird als Vertreter der imperialistischen Landesregierung und damit des Ostlandes der Eröffnungssitzung beiwohnen.

## Neue Rüstungskontrolle über Deutschland?

Ein französischer Anstich der Abrüstungskonferenz. Der als gut unterrichtet bekannte Pariser Berichterstatter des „Journal“, der gleichzeitig als Außenpolitiker des sehr einflussreichen Pariser „Journal de Debats“ tätig ist, berichtet, daß in gewissen französischen Kreisen die Ansicht besteht, gleich zu Beginn der Abrüstungskonferenz den Antrag auf Untersuchung des tatsächlichen Standes der deutschen Rüstungen einzubringen. Diese „Investigation“, die naturgemäß außerordentlich ernst sein würde, würde bestimmte Zeit im Hinblick nehmen und die Abrüstungskonferenz werde ihre Arbeiten bis zur Beendigung der Untersuchung des deutschen Rüstungsstandes unterbrechen.

Diese Mitteilung verdient größte Beachtung. Sie zeigt den Geist, in dem nachgehende Kreise in Frankreich die Verhandlungen auf der Abrüstungskonferenz zu führen gedenken. Die französischen Hoffnungen sind weiterhin als ein Wandern zu be-

## Internationale Währungs-Konferenz?

Einer New Yorker Meldung der Londoner „Daily Mail“ zufolge ist Hoover bereit, eine Währungs-Konferenz einzuberufen, falls England dies wünsche, und England, Frankreich und Tschechien nach Abbruch der Tributverhandlungen deshalb an ihn herantreten sollten.

## Exposee Luthers an die Reichsregierung.

Aus Berlin verläutet: Reichsbankpräsident Luthers hat der Reichsregierung ein Exposé unterbreitet haben, daß die finanzielle Lage Deutschlands nach einer Erneuerung des Stillhalteabkommens eingehend behandelt. Er hat einige Mittelungen über die Zahlungs-Konferenz gemacht. Danach soll es eine feste Grundlage für die deutsche Währungs-Instabilität und ihre Aufrechterhaltung unter allen Umständen sichern, auch bei Veragen von Auslandskrediten und bei Eintritt weiterer Wirtschaftskrisen.

Eine Aenderung Brünnings zu Führern des Zentrums machte gestern die Kunde durch das politische Berlin. Der Kanzler hat gesagt, daß die Reichsregierung sowohl in Lausanne wie in Genf unverändert und unbeirrt zu den Grundfragen einer endgültigen Lösung der Reparationen und der Währungsfrage stehe. Eine wesentliche Verbesserung der Laufanner Konferenz hält das amtliche Berlin für ausgeschlossen.

ang dieses  
Preis  
auf  
beginnt!  
herab  
batt  
ardt  
markt 5  
3000  
3000  
12500  
2087  
ann  
3  
id  
2465  
er  
12650  
gym  
us  
2330  
Ver-  
ger  
ann,  
g. er-  
latt)



Aus Merseburg.

Trainingsanzug ist Trampf!

Der Schläger des letzten Weihnachtsfestes waren entwichen die Trainingsanzüge...

„Er“ wurde fogleich hervorgeholt und angezogen als schönes Festeranzug...

Stolz spazieren die kleinen und kleinsten Antzupie darin einher...

Mühsag verkürzt den Schulweg für unsere Reformrealgymnasien.

Der schon seit längerer Zeit gefasste Plan der Verwaltung der Merseburger Leberlandbahn...

Das Winterportwetter.

In den Spitzgebieten West- und Mitteldeutschlands herrscht Schnee...

Wettervorhersage bis Donnerstag abend: unbedeutendes Wetter mit Regen und Nebel...

„Die heiligen drei Könige mit ihrigem Stern.“

„Die heiligen drei Könige / Mit ihrigem Stern / Sie essen, sie trinken / Und beschreiben nicht gern...“

Das Kind, so gelungen, mochten die Dreie freilich nicht hören, wenn es auch recht angewendet war...

Wenn man ihnen dann die mitgebrachten Gädlein voller schöner Augen und weißer Brote, voller Speckwürste, Schintendosen...

Winterhärme wichen dem Sonnemond und dabei hat gerade erst der Eismond begonnen...

Erwahnung, die den allzürstlichen Tod des überaus ausgezeichneten kranken Gebers und Wohlthäters, genannt Weisnaghsmann...

Arbeitsmangel im Bezirk des Arbeitsamts Halle.

Auch eine Verlustliste.

Ueber 51000 Arbeitsuchende zum Jahresabschluss!

Table with columns: Stadt bzw. Landkreis, männlich, weiblich, insgesamt, and sub-columns for months (Jan, Feb, Mar, Apr, Mai, Jun, Jul, Aug, Sep, Okt, Nov, Dez).

In der Zeit vom 15. bis 31. December des vorverwichenen Jahres stieg im Bezirk des Arbeitsamts Halle die Zahl der Arbeitsuchenden...

„Die heiligen drei Könige mit ihrigem Stern“ - weitere Verse...

„Die heiligen drei Könige mit ihrigem Stern“ - weitere Verse...

der Provinz Sachsen zugesicherten Beistand Allerhöchst dazu ermächtigt und beauftragt zur öffentlichen Kenntniß...

Zwischen aber war die Cholera, die bisher nur in den nordöstlichen Theilen Deutschlands gewirkt hatte...

Die bekannte Sage vom Magnetfeldern, dessen Anziehungskraft so groß sein soll...

Arbeitsmangel im Bezirk des Arbeitsamts Halle.

Auch eine Verlustliste.

Ueber 51000 Arbeitsuchende zum Jahresabschluss!

Table with columns: Stadt bzw. Landkreis, männlich, weiblich, insgesamt, and sub-columns for months (Jan, Feb, Mar, Apr, Mai, Jun, Jul, Aug, Sep, Okt, Nov, Dez).

einem Anwachsen von 6880 auf 7419 weit über 400 Arbeitsuchende mehr...

Im Bezirke sind sämtliche Lederfabriken stillgelegt worden. Die freigelegten Rampenstraße belasteten vor allem die Textilarbeit...

Das Verkehrsgeräth war aufriedenstellend beschäftigt. Die Reichspost nahm Aufheller herein...

Den ungelerten Kräften bracht die Schneebefreiung willkommene Arbeitsgelegenheiten.

aufgelesen zu sein. Er bringt nämlich folgende sensationelle Meldung von jenem das großen Wessers: „In Nord-Carolina“...

Die Beschreiber werden nämlich in eierne Schienen eingeschlossen und an die Wand des Magnetfeldes angelehnt.

Alle Mühe ist vergeblich, ihre einmal angenommene Stellung verändern, oder sich loszumachen. Sie bleiben solange wie Prometheus an ihre Stätte gefesselt...

Den breiteten Raum der Zeitung nimmt das Patent für sich in Anspruch. Hier findet man als Fortsetzungsroman die „Sage der Vorsicht: Der Rabe von Merseburg“...

Nach hundert und amüsanter sind jedoch die Magazine. Da macht der ehrenwerte Bürger Hartmann „Einem geehrten Publikum bekannt“...

Gleich daneben annoncirt die Weidemannsche Kunsthandlung eine neue Sendung „Choleraabenden und Choleraessig“...

Man bekommt unwillkürlich ein gelches Grauen vor dem Schicksal seiner Urthranen, bei dieser Kombination „Kunsthandlung“...

Dann sind da Anzeigen des jüngst zusammengebrochenen Bankhauses Pöschmann in Halle, beide verhängt, sich fortwährend mit An- und Verkauf von Staatspapieren...

Eines Sonderling Ende.

Der Einsiedler von Reichardswerben ist nicht mehr.

Der etwa 70jährige als Sonderling bekannte Franz Albrecht lebte schon lange Jahre hindurch in Reichardswerben in seinem geräthlosen Hause gänzlich vereinsamt...

Der dahingeschiedene Sonderling, der so einlamt farb, wie er gelebt hatte, war durchaus nicht unermüdlich, trocken aber feste, abgeklärten von Ichnemann, auf seinem Hofe gänzlich primitiv...

In seinen Verbalten verließ Albrecht täglich sein Gehöft, oder nur, um nach Merseburg oder Weichenfels zu wandern, wo er in kleinen Gastwirthschaften seine Mahlzeiten einnahm...

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Vertical text on the right margin, partially cut off.



# Aus der Heimat

## Der Äbventopf stürzt ab.

**Torgau.** Im großen Gefäß schweben Montagmorgens vier Gefäßbeamte, die auf dem Hauptbühnenweg gerade die Schloßbrücke passiert hatten. Als sie sich aufrichten wollten, um den einen Helfer nach links abzugeben, stürzte ein Teil des Äbventopfes mit dem massigen Kopf und dem Schilf herunter. Das Gewicht der heruntergefallenen Teile betrug sieben Zentner. Es wäre ein Unglück entstanden, wenn die beiden Beamten nur einen Schritt weiter gewesen wären. Das Standbild ist anstehend durch Witterungseinfüsse gespalten.

## Brotpreisverbilligung.

**Bresna.** Ab 1. Januar ist auch hier der bisherige Preis von 54 Pfennig für das 8-Pfund-Brot auf 50 Pfennig herabgesetzt worden.

## Zwischen den Puffern erbrückt.

**Haltenberg (Halle).** In der Nacht zum Dienstag verunglückte ein Dienstfahrer der Anguliferer Linien aus Haltenberg tödlich. Er hatte als Anguliferer die Begleitung eines Festzugzuges von Haltenberg nach Somersroda übernommen. Im Ausland war er während eines Aufenthalts von seinem Zuge fort über die Weite des Waldes abgegangen und hatte sich auf dem Wege in die Wagengasse eines Güterzuges gemeldet. In dem Augenblick drückte der Güterzug zusammen, und Linien erlitt mit dem Kopf zwischen die Puffer. Er wurde völlig zerquetscht tot aufgefunden.

## Vorbildliche Verständigung.

Die Geschäftslente senken die Preise. — Die Arbeiter verzichten auf den Konsumverein.

**Jessen.** Da die größte hiesige Fabrik infolge Abhängigkeitsverhältnissen im Auslande nicht einleiten geteigert werden kann, ist es notwendig, ihren Betrieb zu vergrößern. Das Ergebnis der Verhandlungen, die im Einkommen gerade noch ausreicht, um das Leben zu fristen. Hins zu kommt, daß eine große Anzahl von Arbeitern, die bisher beim Bauernhofe beschäftigt waren, entlassen werden mußten. Das Ergebnis der Verhandlungen, die im Einkommen gerade noch ausreicht, um das Leben zu fristen. Hins zu kommt, daß eine große Anzahl von Arbeitern, die bisher beim Bauernhofe beschäftigt waren, entlassen werden mußten. Das Ergebnis der Verhandlungen, die im Einkommen gerade noch ausreicht, um das Leben zu fristen. Hins zu kommt, daß eine große Anzahl von Arbeitern, die bisher beim Bauernhofe beschäftigt waren, entlassen werden mußten.

## Zwei wollen zum Theater

**Roman von Hans-Kamper und Robert Coppenrath 1930 im Carl-Duischer-Verlag, Berlin.**

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Er konnte während der Pause kaum erkennen, daß der Vorhang sich wieder hob. Er blickte sich um, suchte; oben im Raum nach der von Dneis. Sie winkten sich zu. Aber wichtiger war, was er sich hörte; alle sprach von Gerlie, Rose, von der Neuen. Alles lachte. Die Menschen fragten sich, woher kommt sie? — aus Berlin. Wie ist sie schon angekommen? — nein? — zum erstenmal? — ist ja kaum zu glauben. Vorherige Entbehrung von Fleischmann. Ja, der versteht seine Sache. Na, die wird nicht lange in Weimar bleiben. Warum denn nicht? Sie kann hier bei uns noch viel lernen. Die beiden Peter lachten auch ältere Damen, die sich besonders lebhaft an der allgemeinen Unterhaltung beteiligten. Sie schienen hier Theatergenossinnen, man hörte auf sie. Und sie waren rechtlos begeistert.

„Gerlie“, dachte Peter, „meine Gerlie.“ Er sah einen kleinen Knaben, dachte, das ist er; daß ich dort oben stand, so vor allen Menschen. Es war ihm in der letzten Woche so allerschwer durch den Kopf gegangen, was er damals nicht ins rechte Gleichgewicht bringen konnte. Gewiß, ja, die Schwester gina auch zur Bühne. Aber dennoch...

Somit er Gerlie auf der Bühne sah, schämten diese Schanden, und es blieb das Streuen.

Der zweite Akt legte ernst ein. Im ersten war Lachen und Tollen gewesen. Jetzt gab es einen Konflikt zwischen Mutter und Tochter, und nun hatte Gerlie ein anderes Gesicht. Auch das kam von innen herauf; Peter empfand das.

Im Hans, das eben noch so herzlich gelacht hatte, wurde es still. Niemand rührte sich.

# Todesopfer des Hochwassers.

**Glantschitz-Bellerfeld.** Die am Verbach gemeldet wird, trat der Verbach über die Ufer; mehrere Brücken stürzten ein. Staltungen mahlten wegen Einsturzgefahr abgerufen werden. Das Biberwau nur beruht, daß die Bahngleise am zwei Stellen auf etwa 100 Meter unterpflügt worden sind. Bei einem Brückeneinsturz kam ein Mühlenbesitzer ums Leben.

Nach einer Meldung aus Goslar wurde die Hausfront einer Fabrik in unterer Höhe von über 30 Meter der Höhe unterpflügt und stürzte ein.

**Bad Garzburg.** Als in Schlewecke bei der Drahtschleibbrücke Kinder auf der Straße Fußball spielten, fiel ein Ball in die Raden. Der zehnjährige Meine, ältestes Kind der Wilhelmine, rannte ihm nach und fiel in die hochgehende Wabe, die ihn sofort forttrieb. Die Feuerwehr wurde alarmiert und suchte mit Eiskisten den milben Fluten ihr Opfer zu entreißen, aber es war zu spät.

## Von der Wipper mitgerissen.

**Sondershausen.** Im benachbarten Jecha verunglückte am Morgen beim Reiten des Wipperwägchens der in den 50er Jahren lebende Kutcher Robert Jordan tödlich. Es wird angenommen, daß Jordan das Gleichgewicht verlor, ins Wasser stürzte und von der reißenden Wipper abgetrieben wurde. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden. Der Verunglückte war über 25 Jahre bei der Firma Linde & Co. beschäftigt.

## Die Flut läßt nach.

**Wernigerode.** Der Zufluß zu den Garzgewässern hat nachgelassen. Sie verlieren bereits die typische gelbe Farbe des Hochwassers. Die Wabe trägt auch kein Ertrübholz mehr. Ein seltener Vorkommnis wurde das Regenwetter über dem Darz verlor, es herrscht klares Wetter. Die Hochwasserfahr dürfte somit überwinden sein.

**Chemnitz.** Hier und im Erzgebirge haben die Niederschläge in den letzten Abendstunden des Montags aufgehört. Das Hochwasser ist infolge dessen Dienstagmorgens etwas zurückgegangen. Trotzdem stehen noch

## Durchfliehereien zwischen Einbrechern und einem Polizeibeamten.

**Friedeb.** Ein Polizeibermachmeister, der im Verdadst stand, das Tun und Treiben der großen Einbrecherbande begünstigt zu haben, ist im vorigen Monat vor dem Amtsgericht Zeulenroda abgeurteilt worden. Er wurde seines Amtes als Polizeibeamter entbunden. In dem Prozeß hatte der Vertreter der Anklage auf das Verhalten des Beamten hingewiesen und betont, daß er keine Schritte gegen die Einbrecher unternommen habe, obwohl es über verschiedene Verfassungen einen Verdacht hätte. Der Beamte hätte auch einen Verdacht von einer Strafanzeige Mitteilung gemacht und ihm Einbild in die Akten gegeben, so daß sich der Verzecher keine widerrechtlich erworbenen Kenntnisse bei der Vernehmung und der Verurteilung gemäße machen konnte. Ferner hatten die Verzecher

den Streich der beiden Frauen wieder sich zu. Da gina plötzlich eine Veränderung mit Gerlie vor; ihr Ausdruck wurde wieder weich, kindlich. Die Mutter sprach auf sie ein, sie entgegnete nichts, aber, ohne daß sie eine Bewegung machte, sah man ihr an, daß die Worte der Mutter nicht ohne Wirkung geblieben waren. Sie schienen sich zu versöhnen, sie schienen sich zu versöhnen, sie schienen sich zu versöhnen.

„Was war eine ganz große Szene. Peter sah sie, es wurde ihm im Hals, und er hörte, es gina nicht nur ihm, die Damen neben ihm hatten ihre Taschenbücher geöffnet, rings um Parkett hoben sich Hände, um verpöhlen die Augenwinkel zu wischen. — Und dies Ereignis gina ganz allein von Gerlies Spiel aus. Sie konnte also auch nicht sein. Ja, das begrüßt Peter; er murzte es, er; die beiden Peter war nicht nur der liebe, leichte, frohe Kerl.

Aber eben so schnell, wie sie die Menschen gerührt hatte, riß sie wieder herum. Ihre Schlußsätze kamen; wie ein früher Junge lag sie auf dem Hügel und schenkte mit den Weinen. Das Parkett ralle vor Freude. Die beiden Peter waren nicht mehr auf offener Szene, in dem letzten Worte des zweiten Aktes fast untergegangen. Aber dieser und jener mußte fast doch verstanden haben, denn es gab noch einmal herabstehende Lachen an einzelnen Plätzen, das sich durch das ganze Haus fortspinnete, alle antwortete, daß der Vorhang fiel, ihn und wieder fiel, brauste erneut das Klaffen auf und hielt an.

Peter klaffte mit, unentwegt, pausenlos. Er wartete bis zuletzt, erst als der Vorfall ganz eingedringelt, gina auch er. Draußen ließ er auf den Better. „Hallo“

„Hallo“ laut, die drei Grilich entzünd. „Das hätte ich der Kleinen gar nicht zugestanden.“

„Ich hab's gewußt; ich verzeih dir; ich hab's gewußt. Eine ganz große Künstlerin.“

zahlreiche Brücken unter Wasser; sie sind arg gefährdet. Dies hat zur Einschränkung weiterer Ausbauten und auf der Strecke Chemnitz-Stollberg sogar zur teilweisen Einstellung des Eisenbahnverkehrs gemungen.

In Chemnitz konnten auch am Dienstag drei Straßenbahnlinien nur durch Umleitungen aufrecht erhalten werden. Montagabend letzten Nacht schloß die Hochleistung für den ganzen städtischen Verkehr ab. Der Betrieb, ferner den ganzen Fernverkehr im Stadtzentrum und am Hallespaß, darunter sämtliche Anschlüsse der Hauptfeuermaße. Die Schäden konnten am Dienstag noch nicht beseitigt werden.

## Ueberschwemmungen im Muldegebiet.

**Grumma.** Die Mulde erreicht hier am Dienstag gegen 7 Uhr ihren höchsten Stand mit 4,50 m über normal. Die Gefahrenmarke D ist damit weit überflutet. Die Hochflut liefte alle in der Nähe des Flusses befindlichen Straßen unter Wasser, das teilweise in der Straken eine Tiefe von 1 bis 2 m erreichte. Die Flut drang infolge dessen nicht nur in die Keller, sondern auch in die tiefergelegenen Wohnungen ein, setzte sie unter Wasser, verdrängte Möbel und verflämte die Wohnräume.

Viele in der Nähe der Mulde wohnenden Familien wurden von der Anfechtung abgeschnitten und konnten ihre Kinder nur in Booten verlassen. Ihre Gesandtschaft dürfte vielfach bis Mittwochnachmittag, das Wasser nur ganz langsam fällt.

Die Straßen nach Almböden, Großböhden und Burzen sind so stark überflutet, daß jeder Verkehr eingestellt werden mußte. In der Stadt selbst drang das Wasser bis auf den Marktplatz und in den Umkreis. Die Eisenbahnstrecke im Umkreis befindlichen Eisenbahnhöfen sind ebenfalls gefährdet. Vorläufigerwiese ließ man die Jäger vor der Brücke halten und die Fahrgäste aussteigen. Dann fuhr der Zug ganz langsam über die Brücke, während die Fahrgäste sich auf Fuß auf die andere Seite begaben und dort wieder eintraten. Das Schützenhaus steht tief im Wasser und seine ganze Umgebung bildet einen einzigen See. Rechts hat Reichswehr beim Bergbau der Weidenmotorboote. Der Schaden, den das Hochwasser hier angerichtet hat, ist beträchtlich.

geäußert, daß sie dem Beamten nur ein Glas Bier auszugeben brauchen, um vor Nachforschung hinter sich zu stellen. Der Beamte, daß es zum großen Teil auf das Konto des öffentlichen Diensts gestehen Beamten geht, daß die Einbrüche und sonstigen Straftaten der Bande solche Formen annehmen konnten, wie es wirklich geschehen ist. Gegen den Beamten ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

## Der Zentner Tabak 36 Mark.

**Großburgisch.** Hier fand eine Verammlung der Tabakbauern statt, in der der Verkauf der letztjährigen Tabakenernte besprochen wurde. Tabakfabriker Brand aus Eichenberg, der in früheren Jahren den Tabak gekauft hat, war erschienen und berichtete über die Preislage auf dem Rohstoffmarkt. Infolge der Einschränkung des Tabakverbrauchs sind auch die Preise für Rohstoff gefallen. Im allgemeinen wurden für den Zentner Tabak noch 36 Mark gezahlt. Da ein höherer Preis

zum lächelnde Dneis ein wenig überlegen. „Sagte, Peter, lachte. Es steht was in ihr, gewiß. Aber gleich; ganz große Künstlerin.“ Peter ließ sich nicht irremachen. „Du wirst es erleben.“ Und dann: „Ich muß nicht weiter. Ich muß hinhören, was die Menschen sagen.“ „Doch du alles für nachher schenke.“ „Ich habe mich erkundigt. Sie kommen in den Bringenhof.“

Dneis nickte: „Mit mir recht. Ich bleibe heute nach hier. Du wohnt auch? Mein Wagen sollte plötzlich kommen; ich mußte Fräulein Kotes Raubler nehmen und sie bei Dunkelheit nicht gern am fremden Steuer. Winkt du morgen mit nach Eberfelden kommen?“

„Ich weiß noch nicht. Ich muß erst sehen, was Gerlie macht.“ — Dort war er.

Der andere blickte ihm nach und lächelte wieder: „Da bränte ich Peter heran, um sich eine Gruppe abteilen sollte; manchmal blüht die Straße von den Leuten auf. Gerlie wurde von Gerlie Kote abgerufen, mündlich mandte er sich enttäuscht ab, und dann las man auf seinem Gesicht: Die Bananen haben ein anderes Thema.

„Glückliche Jugend“, dachte Leo Dneis. „Sie wurde ein Bombenerfolg.“

Wie eine Banane stanz nach dem dritten Akt das Publikum, klaffte, rief nach dem Autor, rief nach Gerlie, rief nach Fleischmann.

Zunmer wieder wurden die Darsteller an die Kampe, und alle lächelten freimüßig anerkennend: Dies ist das Beste, das ich je gesehen, und sie erkantete es gern an.

Der Vorhangzieher jähle und meldete den Reford der Spielzeit; sechsundzwanzigmal hatte er sieben müssen. Gerlie schwindelte. Blumen wurden ihr in den Arm gedrückt. Die Kolleginnen schüßten die Blumen umarmte sie. Fleischmann lachte, gratulierte. Sie sahte gar nicht, was auf sie eintrümmte.

nicht zu erzielen ist, erklärten sich die Tabakbauern bereit, den Tabak für diesen Erlös zu liefern. In der Ausparade wurde empfangen, zum Anbau des Schmalbacher Tabaks übergeben, der bei richtiger Behandlung und Düngung nach den abgesehenen Verfahren bessere Erträge als der hiesige Tabak bringt.

## „Lichtstrahl“ der Geschäftswelt.

**Bitterfeld.** Auf Grund eines Beschlusses der führenden Geschäftswelt der Stadt wird am nächsten Freitag ein Lichtstrahl abends 7 Uhr die Lichter gelöscht und die Schaufenster nicht weiter beleuchtet, und zwar solange, bis eine — bereits in Aussicht gestellte — Ermäßigung der Strompreise in Kraft tritt. Die Verhinderung der Straßen macht sich sehr bemerkbar.

## Abstürzende Felsblöcke.

**Großjena.** In der Sonntagsnacht wurden die Bewohner ummei der Großenauer Brücke durch ein gewaltiges Gestein aus dem Schlafe geweckt. Die gesamte Stellung mit Schuppen des hohen Berges, die sich von der 15 bis 20 Meter hohen Felswand dicht hinter den Häusern löste, zertrümmert; das einzelne Gestein konnte unter den Trümmern noch lebend gerettet werden. Leicht konnte das Wohnhaus, das sich dicht an der Stellung anschließt, getroffen werden. Beim Nachbarstand hatten einige Felsblöcke den Giebel der Scheune und brückten die Hinterwand derselben ein.

## Eine Ururenkelin Wieland's

**Weimar.** Am 2. Januar starb nach längerem Leiden die 87-jährige Ururenkelin Helene Andrea, eine Ururenkelin des Wieland's. Ihren Lebensabend hatte sie darin gefunden, den Spuren ihres großen Ahnherrn nachzugehen und sich völlig in sein Leben und seine Werke zu vertiefen. Verschiedene Urkunden aus des Dichters Nachlass überlag sie häufig, und sie hatte sich in den letzten Jahren anstaltungen der Goethe-Gesellschaft nahm sie immer regen Anteil, wie überhaupt an allem, was das alte Weimar betraf.

## Sprengmunition bei Kommunisten.

Ein Funktionär wegen Scherzers verhaftet.

**Gera.** Im südlichen Stadtvierteln von Gera nahm die Polizei Hausdurchsuchungen in Räumen vor, die Mitgliedern der kommunistischen Partei zugänglich sind. Man fand verbotene Schriften, Sprengmunition und einige Waffen. Der Verhaftete, ein Arbeiter, ein kommunistischer Funktionär, ist als der Verantwortliche wegen Verdadst der Vorbereitung zum Scherzmerat dem Gericht angeführt worden.

## Mordanschlag auf die Schwägerin.

**Bad Salzungen.** Der in der Metallindustrie tätige Arbeiter Hermann Schmitt drang in der Nacht zum 2. Januar in sein Bruders ein, versetzte der Frau Elfride Domainschlag mit einem mitgebrachten Hammer einen Schlag über den Kopf und stellte sich dann der Polizei mit der Angabe, er habe die R. eben ermordet. Die R. fiel nach dem Schlag von der Schwelberlebung dem Arzt angeführt. Die Verlesung war noch nicht vernehmungsfähig. Der Täter wurde in Haft gehalten und dem Amtsgerichtsgefängnis angeführt. Die Motive der Tat scheinen in einem seit langen Jahren bestehenden Familienzweifel zu liegen.

Sie verneinte sich nur wieder und immer wieder. Sie hörte ihren Namen aus dem Publikum, fremde Menschen riefen ihn. Einen Augenblick dachte sie: „Peter.“ Ihr war, als hätte sie seine Stimme gehört, sie verneinte ihn in der Menge zu entdecken; um nichts.

„Ja, Herr Kloppe. Ihre Antie zitterten. Jetzt merkte sie; es war doch eine maßlose Mithrenquana gewesen, ein Hochgepöpselstein. Die Nerven liegen nun nach.

„Nicht war sie froh, als Fleischmann rief: „Schick den Kleinen.“ Er rief es trotzdem braunen immer; noch Schell war. Sie dachte in ihre Garderobe, lang auf ihren Stuhl, die Blumen im Arm.

„Nicht war sie froh, aber matt, müde.“ So sah sie eine ganze Weile, genau, daß es plötzlich still um sie war. Sie sah um dachte: „Wie schön ist es doch zu sitzen.“

Erst nach einer Weile richtete sie sich ein wenig auf, sah ihre Blumen, lächelte die kleinen Umhänge von Draht, rief sie auf: Der Autor hatte Rosen geschickt, kleine Tulpen, an einem kleinen bunten Strauß hing ein Brief mit lauter Mädchenworten; das war das Pensionat von geherrn. Das letzte waren rote Rosen; von Peter. Gerlie sah sie zum Beispiel; der liebe Herr, der gute Leo Dneis, er hätte nicht zu verwechseln sollen.

Frau Schneider zeigte auf einen wunderbaren Nord Christanthemen. „Der ist heute schön schon gekommen, andäglich fräulein, und Glühbunten aus Berlin.“ Sie zeigte ihr den Spiegelbild: „Inferer, lieben Gerlie.“ Nichts bandärrin.

Da verlor Gerlie die letzte Hoffnung; sie dachte den Kopf vorüberfallen bis auf die Platte vor dem großen Spiegel und weinte. Eine Stunde später war aller Kummer, alle Mühseligkeit vergessen. Sie hatte den Grenzplan an der linken Seite im „Firmenbuch“; zwischen dem Autor und Fleischmann. Die beiden waren auf dem neben der Wallung und etwas weiter unten Peter. Ein paar Fremde hatten sich auch



# „Zweigstelle Bad Dürrenberg“

## der Merseburger Kreispartkassen im neuen Heim.

Die Kreispartkassen Merseburg bejahen seiner Zeit, nachdem die im Jahre 1927 in Bad Dürrenberg errichtete Zweigstelle sich außerordentlich günstig entwickelt hat und die ihr zur Verfügung stehenden Räume als nicht mehr ausreichend anzusehen waren, zu bauen. Nicht um Neues zu schaffen, sondern, weil der Zustand wie er sich allmählich herausgebildet hatte, im Interesse der Sicherheit, des Ansehens und der Aufrechterhaltung eines ordnungs-



Im Kellergehoß des Neubaus der Kreispartkassen in Dürrenberg findet sich neben dem Archiv vor allem der Tresor mit geräumigem Vorräum. Es sind hier selbstverständlich nur die modernsten einbruchsfähigen Stahlkammern eingebaut, die die Festigkeit hervorbringen; es genügt wohl das Wort **„Kästner-Stahlkammer“** zu sagen. Ihre Wände sind mit Stahlblechen in kurzen Abständen durchzogen, ähnlich wie bei Unterdrücken, die schwerem Artilleriefeuer standhalten haben. Die Tresortür vollends ist ein Erzeugnis von Kästner, das unter achtfachen Patenten steht, das Seite darstellend, was es in dieser Beziehung

werden. Die einzelnen Kassenabteilungen sind im Innern durch Glaswände abgeteilt; so liegt rechts das Vorleser- und Sitzungszimmer, links die Telefonzentrale mit

Den gesamten Innenausbau d. Kreissparkasse führte aus

**A. Schreiber & Co.**  
Leuna  
Werkst. f. Möbel- u. Innenausbau  
Fernsprecher 2803

Rechen- und Schreibmaschinenzimmer. Der Kassenzählstift ist aus Eisenholz gefertigt. Die Kasse selbst hat einseitige moderne Kurbelmechanik. Über dem Erdgeschoss hat man eine in höherer Geschwindigkeit bisher fast unbekannte, einseitig einstellbare, eine neue, nannte **„Aerische Kländel“**, eingebaut, die unterteilt verhält und genau in die Stadt und Vorortteilen und Abflusseinrichtungen sind in den Holzgelenken der Deckenkonstruktion untergebracht. Diese ganze Deckenkonstruktion hat den Vorteil, daß die Abfallwässerungen von den über dem Kassenraum liegenden Wohnungen aus nicht nach unten übertragen werden.

**GRUDOLF GÄRTNER**  
Ausführung aller Baubarbeiten  
G. M. B. H. FRANKLEBEN  
Baugeschäft, Sägewerk, Holzhandlung, Tischlereibetrieb  
Telefon Groß-Kayna 209

Im Obergehoß befinden sich, wie schon geäußert, zwei Wohnungen, während im Dachgehoß die Hausmeisterwohnung und der Erdgeschossboden untergebracht sind. Ein geräumiger Fußboden über der Hausmeisterwohnung wird als Geräte- und Aftenablage verwendet.

Die Kasse selbst ist mit einer Warmwasserheizung, ausgeführt von dem Ingenieurbüro für Zentralheizungen S. Weber, versehen, während die darüber befindlichen Wohnungen durch nachgelassen beheizt werden. Infolge dieser verschiedenartigen Heizungen mußten die Zehnröhre der über den Kassenraum befindlichen Wohnung ebenfalls auf Eisenbetonunterzüge abgehangen werden. Und um die Zougwirkung der Zehnröhre zu erhöhen, sind in den Zehnröhrenköpfen zugverhärtende Stützungen eingebaut.

Den Händen des Architekten Meisters Eduard geklärten Sparfassenbaus lag in den bewährten Händen der Architektur Meisters Eduard Ehler & Sohn in Leuna. Die Ausführung der Bauarbeiten war der Firma Rudolf Gärtners Frankleben übertragen worden, während die Dacharbeiten von Dachdeckermeister Otto Götz-Merseburg ausgeführt wurden. Die Terrasse-Aufbauten sowie alle Kunstfliesenarbeiten bejogte die Firma A. F. Reuschel-Merseburg; die Malerarbeiten der ersten und zweiten Etage Malermeister E. Böh und in die Tischler- und Holzarbeiten endlich teilten sich die Firmen Franz Goldschmidt in Bad Dürrenberg und A. Schreiber und Co., Leuna. Es sei noch einmal besonders betont, daß sämtliche Innen- und Außenarbeiten des Neubaus von Handwerkern des Merseburger Bezirks ausgeführt worden sind.

**Elektr. Licht-, Kraft- und Signal-Anlage**  
sowie Beleuchtungskörper  
geliefert von der Firma  
**Elektrohaus Dürrenberg**  
Inhaber Ing. Adolf Unger  
Neuer Markt 12. Tel. 450

Die Sparfassenabteilung ist durch einen besonderen Strahleneingang von den Wohnungen streng getrennt. Der Wohnungseingang befindet sich an der Hinterfront des Gebäudes; eine ebene „gemündete“ breite Holzterrasse verbindet die einzelnen Wohnungen untereinander. Von diesem Treppenhause gelangt man auch in den Keller, jedoch nur in vom Kassenkeller völlig abgetrennte Kellerräume für Mieter, Heizung- und Kofelenvorräte sowie für die Waschtische.

Die Einweihung des neuen Zweigstellengebäudes findet heute nachmittags 15 Uhr im Rahmen einer feierlichen Feier statt.

**Kästner- Stahlkammern**  
Geldschränke  
Bücherschränke  
Einmauerschränke  
Kassetten  
**Kästner A.-G., Leipzig C1**

**Weitere Mietsherabsetzung?**  
Leuna. Nach den Bestimmungen der 4. Mietverordnung ist für alle Wohnungen eine Mietminderung vorgeschrieben worden. Die Mietminderung für Neubauwohnungen richtet sich nach dem Zinsfuß. Für die gemeindeeigenen Wohnungen in Leuna ist schon am 1. April 1931 eine Mietminderung der Miete um 8 Prozent erfolgt. Trotzdem soll, wie verlautet, eine nochmalige Herabsetzung stattfinden. Zu welchem Umfang das jedoch möglich ist, hängt davon ab, wieviel Ersatzmiete durch Zinsnachschlag gemacht werden können. Die Erwägungen darüber sind bei der Gemeindeverwaltung noch im Gange. Bis spätestens zum 25. Januar wird jedoch den einzelnen Mietern der genaue Betrag der ab 1. Januar zu zahlenden Miete angegeben werden. Die hiesigen **Mitglieder** haben sich dahin geeinigt, mit Wirkung vom 1. Januar 1932 in Verfolg der allgemeinen Preislenkungssaktion den Verkaufspreis für 1 Liter Milch im Einzelhandel von 26 auf 24 Fig herabzusetzen.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Kästnerstraße 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Textteil: Ludwig Weber verantwortlich für den Anzeigenteil: Eduard Schmidt.

**Ingenieur- u. Montage-Büro für Zentralheizungen**  
**H. Weber**  
Merseburg Telefon 2234

mäßigen Geschäftsbetriebes tatsächlich nicht mehr zu verantworten erschien! Der Neubau, der jetzt fertiggestellt ist, kostet alles in allem (einschließlich Baugrund) 100 000 Mark, man blieb dann hinter dem Vorkurslag zurück. Es sind dafür außer drei schönen Wohnungen Kassen- und Arbeitsräume geschaffen worden, wie sie idealer und moderner kaum sein können. Die Krönung des Werkes aber bleibt ein mit allen Mitteln der Technik ge-

**Erwin Bätz**  
Malermaler  
Ausführung aller Schrift-, Kunst- und Dekorations-Malerarbeiten  
Telephon 2387  
**Bad Dürrenberg**

schlossener, unbedingt einbruch-, diebes- und feuerfesterer Tresor, der auch den Einwohnern von Dürrenberg und Umgebung zur Aufbewahrung offener und verschlossener Depots zur Verfügung steht.

Wie bei allen Gelegenheiten, hat es auch hinsichtlich dieses Neubaus viel für und wider gegeben. Man kann nun zu diesem

**A. F. Reuschel**  
Kunststein | Stuck | Terrazzo  
Merseburg | Tel. 3046

Bau stehen, wie man will — eins steht fest, wenn wir uns nicht selbst aufgeben, als Vorfahren ansehen wollen, dann müssen wir gerade in dieser schwierigen Zeit Mittel und Wege finden, um zum Wohle unseres Vaterlandes aus unserer heutigen Glend herauszukommen. Und dazu ist bestimmt der Bau eines Sparfassen, einer Sparkassen, eher als alles andere geeignet. Und in diesem

**Franz Goldschmidt**  
Bau- u. Möbelschleierei  
Lit. v. Fenstern u. Heizungsverkleidungen  
**Bad Dürrenberg**  
Teichstraße 12 — Telefon 428

Sinne ist der Dürrenberger Neubau zu betonen. Möge er ein Symbol sein dafür, daß es ein für allemal vorbei ist und vorbei sein muß, mit der Sorglosigkeit Geld auszugeben, wie sie seit Jahren hier und da zum schweren Schaden der Gesamtheit im Schwange war. Nur Sparfassen kann uns retten!

**Architektur-Atelier**  
Ed. Ehser & Sohn  
Künstl. Entwürfe und Perspektiven  
Baupläne für Gebäude aller Art  
Bausachverständige, Bauleitungen  
frühere langjährige Tätigkeit im Atelier des Architekten Professor Max Bösenberg, Leipzig.

Fernsprech-Anschluß Nr. 3126  
**Otto Götz, Dachdeckermeister**  
Ausführung aller im Fach schließenden Arbeiten  
Lieferung von **Dachziegeln und Dachlatten** zu billigsten Preisen  
Merseburg, Schmale Str. Nr. 9

überhaupt gibt: unerschmelzbare Panzerungen, Detonationskörper über die ganze Erde verteilt Schloßer, die fernschließen wirken, im fernen auch Sicherung durch einen „Aberfallbebel“ gegen die Gehe der Kassenräuber, elektrische Kassenwerke und anderes mehr, jedoch die Sparkassen und den Tresor natürlich besonders, so daß nur die Schlüssel, rechtmäßig benutzt, Eintritt zu diesem Verlies geben, das bestimmt ist, die eigenen Werte der Sparkassen sowie die der Sparfassenkunden aufzubewahren.

Vom Tresorvorräum mit Toiletten für die Beamten, führt eine breite Kunststeinrampe eine Treppe hinauf zum geräumigen lichtreichen Kassenaal im Erdgehoß. Um einen überflüssigen und bankrottlich einwandfreien Saal zu erhalten, mußten die Latzen des Dachgehoßes und ersten Obergehoßes in der Mitte auf Eisenbetonunterzüge und andere massive Stützen übertragen

**Aufwärts nur durch Sparsamkeit!**  
Kein Wiederaufstieg ohne den festen Willen hierzu und ohne felsenfestes Vertrauen zu sich selbst  
Mit diesem Leitwort eröffnet die  
**Kreissparkasse Merseburg am 11. Januar 1932**  
ihr neues Zweigstellengebäude in Dürrenberg (neben der Post). Wer sich nicht selbst aufgibt, der spare auch in schlechten Zeiten  
Nicht hamstern sondern einzahlen!  
ist das Gebot der Stunde!  
Vermeide bare Abhebungen, überweise bargeldlos!  
Wenn wir das beherzigen, werden wir aus eigener Kraft die Krise überwinden  
**Kreissparkasse Merseburg in Merseburg**  
Zweigstellen in Dürrenberg und Leuna







# Neues vom Tage

## Die Folgen des Kehler Dammbrechens.

Der Dammbau auf der Bahnhofsbrücke bei Kehl hat ein Hochwasser gebracht, von dem das ganze Gebiet östlich Kehl bis nach Auenheim bebroht ist. Am Nachmittag und Abend ergossen sich durch die Wände des Damms ungeheure Wassermassen in das neue Flußbett der Rhina und überfluteten das anliegende Gelände.

Gegen Abend hatten die Straten des Dorf Auenheim erreicht. In kurzer Zeit fanden dort die Straten einen halben Meter hoch unter Wasser.

Das Vieh mußte schleunigst noch höhergelegenen Stellen getrieben werden, und zahlreiche Gebäude wurden geräumt. Die Rettungsarbeiten sind fieberhaft, um die Dammbrechung zu beschleunigen, um die überfluteten Flächen wieder in der Verkehr noch nicht wieder aufzunehmen.

## Die Donau stieg um vier Meter.

Auch die Donau führt Hochwasser. Sie ist nun gestern auf heute um vier Meter gestiegen. Infolge des seit vorgestern anhaltenden warmen Regens ist der Spiegel in den oberirdischen Ästen bis zu einer Höhe von etwa 2000 Meter geschwollen. Die Stadt Straub mit ihren 27 zum Teil hölzernen Brücken ist durch Hochwasser bedroht.

Die finanzielle Notlage der Stadt verhindert wirksame Gegenmaßnahmen.

Oberhalb von Straub ist nämlich ein Holzstapel von 1000 Kubikmetern von den Ästen in Bewegung geleitet worden. Die Stämme rutschen den Bach hinunter und bringen Schäden der Stadt in höchste Gefahr. Nach Berichten aus Oberferlach sind die Gebirgsböden des Hochwassergebietes aus den Ästen getreten und führen Geröll, Baumstämme

und ganze Bäume mit sich zu Tal. Die Dörfer Straub, Dörl, Juch und St. Aegidien stehen unter Wasser.

## Das Stuttgarter Schloß brennt noch.

Das Feuer im Stuttgarter Schloß ist noch immer nicht zum Erlischen gekommen. Wegen aller Ermahnungen hören gestern wieder starke Rauchschwaden aus der Trümmerstätte des Schloßes auf, der daraufhin wieder einige Stunden unter Wasser geleitet wurde. An verschiedenen Stellen kam es in den letzten Tagen zu kleineren Bränden, die aber die Anstreicher nicht gefährdeten. Die ausgebrannte Wand des Schloßes hat durch Einbringung einiger Balken eine Stütze erfahren. Heute wird mit den Aufräumarbeiten an der Trümmerstätte begonnen.

## 200 000 Pfundstücke Margarine schwimmen im Meer.

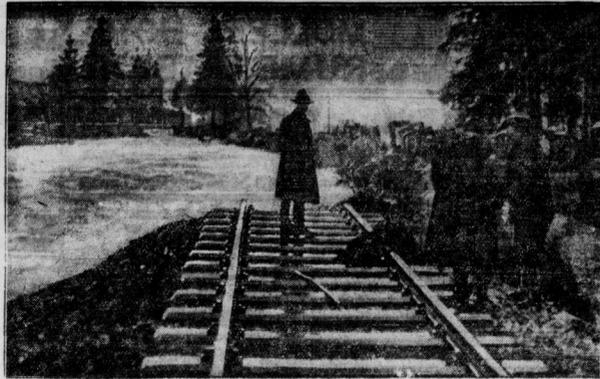
Aus Kolberg wird gemeldet: Der nach Königsberg bestimmte Dampfer „Helene-Tele“ strandete in der stürmischen Nacht. Das Meer gibt keine Rente wieder; Jahnstehende von Menschen sind noch am Strand geküßt und bedecken kilometerlang den Strand. Auch Kisten mit Kaffee, Tee und Zucker, Konfekt, Schokolade und Seife tragen die Böden aus. Überall regen sich Bänke. Aus diesen Stränden gehen bergan. Sohin auch jetzt, trifft man auf Margarine, 200 000 einzelne Pfundstücke schwimmen in der See.

## „Soldaten oder Militärs?“ Von V. v. Volkmann-Leander.

Wir bringen im folgenden einen Auschnitt aus dem Buchen in V. v. Volkmanns Verlag München erschienenen fesselnden Buch (siehe 3. und 4. März) desselben Titels, das dem Frontsoldaten den Tag des Militärs, des Militärs entgegenstellt, der kein Kämpfer ist, sondern ein Beamter, ein Beamter.

Eine Disziplin kann nur dadurch aufrecht erhalten werden, daß hinter der Macht die Gewalt steht. Die Disziplin heißt: Einem hohen Befehlenden Menschen zu gehorchen, sich selber nicht ausgeschlossen. Disziplin aufrecht erhalten heißt: Alles verweigern, auch das Menschliche Recht. Gewissenlos heißt nicht unlosch der Tugend, weil ihm Menschlich fremd war. Um die Macht zu erhalten, muß eben jedes Mittel recht sein: Macht beruht auf Taten!

Der Haß der Unterdrückten: Soldaten handeln — Militärs verhandeln. Staatmann oder Feldherr, Herr oder Truppenführer er muß wissen, daß das Gien noch härter wirkt als die Rede. Er muß wissen, daß im Kampf der Schwermacht härter wirkt als das Wort. Der Starke schlägt zu, der Schwache redet. Wilhelm II. folgte einmal anlässlich des Besuchs eines Lazarets beim Anblick der vielen Hunderte von verletzten kriegswunden Soldaten: „Was haben sie nicht gemacht!“ Von Friedrich dem Großen stammt das Wort, das er seinen Grenadiere rief: „Was, was, was, was ist denn zwig Leben?“



Der Bahndamm der Strecke Goslar-Rautenthal (Goslar) im Harz ist unterpült und zum Teil eingestürzt.

## Der Tod der 14 Bergleute bestigt.

Zerkonisches Beben verursacht ein schweres Grubenunglück in Oberschlesien.

In dem bereits gemeldeten Unglück auf der Karthens-Zentrarube wurde am Dienstagabend folgender amtlicher Bericht ausgegeben: Die Rettungsarbeiten sind weiter im Gange. Es wurde hiermit festgestellt, daß die Erdbebenstöße, in denen die verschütteten Bergleute arbeiteten, vollkommen verbrochen sind. Die Aufräumarbeiten werden sich voraussichtlich noch mehrere Tage hinziehen. Es liegt fest, daß keiner der vierzehn Verschütteten mehr am Leben ist.

Die Grubenhölle liegt in einem abgelegenen Grubenteil, der vom Grubenmund etwa drei Kilometer entfernt ist. Auf dieser Nebenstrecke arbeiteten 15 Mann. Sie wurden alle verschüttet und von der Außenwelt abgeschnitten. Die Grubenverwaltung hatte bereits 15 Minuten später eine 40 Mann starke Rettungsformation ein. Diese konnte ein Förderwerk unterirdisch abgefahren werden, was die Hoffnung aufkommen ließ, daß man auch die anderen abgeschnittenen Bergleute werde lebend bergen können.

Während der Rettungsarbeiten erfolgte jedoch ein dritter Erdstöß, durch den nicht nur die Rettungsmannschaften gefährdet wurden, sondern auch in den an diesem Morgen eingegangenen Strecken neue Seilensmannen abstürzten.

## Um den Ring der Braut.

Einen tragischen Ausgang nahm eine Nammlieferer in Matheson. Ein 20 Jahre alter Sohn erkrankte sich nach einem Streit mit seiner Braut aus der Wohnung und warf einen Ring, den er von seiner Braut geküßt erhalten hatte, auf das Eis des Schmelzkanals. Als er später seine Tat bereute und den Ring wieder vom Eis her unterhalten wollte, brach er ein. Pallanten, die sich währenddessen befanden, konnten seine Hilfe nicht bringen. Die Leiche des Verunglückten wurde halb darauf geborgen.

## Dorftrauße in Portugal.

In Bala bei Lisbon hat sich eine furchtbare Dorftrauße abspielte, der sechs Personen zum Opfer fielen. Der Landarbeiter Antonio Mattos war wegen Gerüchens diebstahls ins Gefängnis gesteckt worden. Als er zurückkehrte, hatte sich seine Frau erhängt. Aus Mangel an Geld hatte er seinen Gehalt auf und erlösch nicht nur ihn, sondern auch seinen Mutter und Bruder.

Die alten Römer hatten den Spruch sich erlösen: Navigare necesse est, vivere non necesse, es ist nötig, Schifffahrt zu treiben, aber es ist nicht nötig zu leben! Wir waren in Deutschland hinfällig, sobald es zum inneren Kampf kam. Die Waffen nach innen zu gebrauchen, hatten unsere Militärs nicht gelernt. Im Kampf gegen den inneren Feind muß der Führer selbst Soldat, selbst Kämpfer sein, muß bereit sein, sich selbst zu opfern.

Die Militärs konnten nur die papierenen Korrekturen des Friedens nicht die Gewalt, die sich rücksichtslos durchsetzt. Sie waren Äußerer eines liberalistischen Weltalters, das vorzag, „menschlich“ zu sein, und das die größte Menschenschwäche der Weltgeschichte erzeugte. Die Humanitätsburelie ist noch heute die Ursache für das Verbrechen, das begangen werden erzwungen, herumzuwandern, erschossen. Die Wörber gehen frei aus jeder Verbredung wird zum bemitleidenswertesten Menschen getempelt. — Schlagt die Nationalisten tot! — Gebt die Wörber frei! — das ist das Zeitalter der Humanität.

Frankreich, das durch seine Presse in alle Welt schreiben ließ, es kämpfte an der Spitze der „Zivilisation“ für die ewigen Menschenrechte, wendete die barbarischsten Strafen an. Ein französischer Wächterposten auf dem Fort La grande Tour bei Toulon in Südfrankreich zeigte mir 1917 an seinen Handgelenken die tiefen Schnittwunden von eisernen Ketten. Er war deutscher. Hunderte wurden dort erschossen. Uns leben in Deutschland noch unmenntliche Grausamkeiten bevor, weil die Humanität noch immer gepredigt wird!

Man erschick im fesselnde Deuteriere nicht, aber man nicht die psychologische Wirklichkeit

Montag früh konnte von den 14 verschütteten Bergleuten noch keiner gerettet werden. Es war der Rettungsformation aus nicht möglich, in ihre Nähe vorzubringen.

Auf Klopfleichen geben sie keine Antwort. Es läßt sich im Augenblick noch nicht sagen, wie lang insgesamt die zu Versuch geangenen Strecken sind.

Zerkonische Erdbeben entstehen im allgemeinen durch Gesteinsverschiebungen unterhalb der Erdoberfläche, die wieder ihre Ursachen in einer Verlagerung des Gesteinsdrucks haben. Diese Erdbeben lösen oft sehr große Erschütterungen der Erdoberfläche aus, wie es jetzt hier der Fall gewesen ist.

In den letzten Jahren sind in Oberschlesien wiederholt ähnliche Beben verurteilt worden. So hat sich einmal in Emdenburg auf offener Straße ein stoffender Miß auf. Damals mußten die in der Nähe befindlichen Häuser geräumt werden.

Die Karthensruibe ist eine Anlage mit drei Schächten. Im Jahre 1926 war auf der tiefsten Sohle bereits einmal eine große Strecke zu Versuch geangenen. Damals waren sieben Bergleute abgedunkelt worden. Es gelang den Rettungsformationen jedoch von ihnen keinen verurteilt zu retten, während ein Verunglückter bereits tot war.

Mattos kehrte dann in sein Haus zurück, wo er von Polizei umzingelt wurde. Er schickte seine Kinder fort, versammelte alle Türen und Fenster und ließte der Polizei durchgehen. Es kam zu einem Feuerwechsel, in dessen Verlauf Mattos den Polizeichef tötete und mehrere Polizisten verwundete. Erst nachdem Verhaftung mit Waffengewalt durch eine Ringe getötet.

## 1500 Cholerafälle im Straf.

Wie aus Warschau (3. 12.) gemeldet wird, hat die dort seit vier Wochen bereits wütende Choleraepidemie bisher 1500 Todesopfer geordert. Viele tausend Personen haben krank überlebt. Die Epidemie hat sich noch nicht unterdrückt, werden da es an sanitären Vorkehrungen vollständig fehlt.

## Erpresserischer Steuerinspektor.

In Paris wurde ein Steuerinspektor namens Stas verurteilt, der an zahlreichen Steuerzahlern Erpressungen verurteilt hat. Er pflegte bei großen Geschäftsläuten zu er-

hatte, zu beurteilen, wer aus Furcht defektierte, oder wer nur mit den Nerven zusammenbrach. Man erlösch nicht Summen, die sich in die Bereiche des Reichs II. Es schloßten, während das Volk vor Hunger verlor. Man erlösch nicht Hunger, die zur Defektion aufzuredeten, nicht die Wiedermacher nicht die, die zum Munitionsbereich ausforderten. Man hatte Kriegsgefangene und wachte sie nicht an.

Man sieht auch heute in all den vielen Schicksalen der Besatzung nicht die Schuld an dem, was man hätte tun müssen, um die Macht zu behalten, um mit dieser Macht die Belange der Nation gegen den äußeren Feind durchzusetzen. In den Oktober- und Novembertagen 1918 handelte es sich längst nicht mehr um die Befreiung des Reichs II. Es hätte sich um Monarchie, um Demokratie handeln können, es handelte sich aber um die Macht der Nation. Aber weder bei den Militärs noch bei den neu auftretenden Wählerparteiern war der Wille zum nationalen Widerstand vorhanden.

„Ein Buch zum Nachdenken“ nennt der Verfasser sein Werk. Zum Nachdenken über den Anteil des deutschen Meeres am unglücklichen Ausgang des Weltkrieges, Bernhard von S. I. M. a. u. ist der jüngste Sohn von Richard v. Volkmann-Leander, der in einem anderen Krieg die Trümmereien an französischen Kanonen schrieb. Das Buch des Sohnes ist ganz anderer Art: ein Buch des Kampfes, des Willens geboren aus den Schicksalstrümmern der Weltkriege, verurteilt Jahren der Kriegsgelangenheit und gerührenden Kämpfen im Deutschland der Gegenwart. Keine Trümmereien also, son-

schienen, deren Rächer zu werden und zu erklären, daß die Steuererklärungen falsch gewesen seien. Das darauf laute er zu den betreffenden Geschäftsläuten einen Mittelsmann und erklärte sich bereit, gegen eine entsprechende Befreiung von seiner Entdeckung seinen Gehraun machen zu lassen. Erst nachdem er dies zu einem längeren Zeit getrieben hatte, fand der Inhaber eines großen Restaurants den Mut, Anzeige zu erstatten.

## Zweijunge Mädchen verübten einen Mord.

Sie brachten Abwechslung und Aufregung.

Zwei jugendliche Modanbittlerinnen, die 16jährige Marcelle Dionce und die 17jährige Dorothy Evans aus Chicago, werden sich demnächst wegen Mordes an einem Polizeikommissar zu verantworten haben. Falls das Gericht sie zum Tode verurteilt, ist ihnen trotz ihrer Jugend der Tod auf dem elektrischen Stuhl sicher. Die beiden jungen Mädchen haben den Mord deshalb begangen, weil sie sich etwas Abwechslung und Aufregung in ihr Leben bringen wollten. Sie arbeiteten mit vier jungen Burischen einen Plan aus, der auf die Veranbarung eines Restaurants abzielte. Die Mädchen betreten das Restaurant zuerst und gaben dann das Signal für den Mord. Alle Beteiligten waren mit Revolvern bewaffnet. Während des Mordes betrat jedoch der Polizeikommissar James Dapils das Restaurant, um ein Essen einzunehmen. Ohne zu ahnen, wurde der Polizeibeamte von der Hande niedergeschossen, worauf die jugendlichen Verbrecher die Flucht ergriffen.

„Ich habe Marcelle vor ein paar Tagen zufällig getroffen“, erklärte Dorothy Evans bei ihrer ersten Vernehmung. „Sie erzählte mir, daß einige ihrer Freunde einen Ueberfall auf ein Restaurant planten und fragte mich, ob ich Lust hätte, mitzumachen. Ich sagte: Nein, Kinder, ich brauche keine solchen Aufregung und Abwechslung! Der Staatsanwalt erklärte, daß er Anlage wegen vorbedachten Mordes erhebe. Das würde für beide Mädchen die Todesstrafe bedeuten.“

## Blinde können jetzt Druckschrift lesen.



Der Erfinder Thomas (stehend) vor seinem „Photo-Elektrographen“, einem Apparat, der es ermöglicht, jede gewöhnliche Druckschrift zu entziffern. Durch besondere Vergrößerung erscheint das gewöhnliche Druckbild in erhabener Form auf dem Empfangsapparat, wo es von den Blinden mit den Fingern gefühlt werden kann. Der Erfinder, der infolge einer Kriegsverletzung selbst blind war, hat seinen Apparat den Anfallen einer Blindenanstalt bereits vorführen können.

Unter diesem Gesichtspunkt behandelt er die Grundfragen des Soldatentums, die die Grundfragen des kaiserlichen Heeres eben so sind wie der gegenwärtigen und künftigen deutschen Wehrmacht. Er schildert den Geist des ausgedehnten 19. Jahrhunderts und sein Verhältnis auf den Kopf des kaiserlichen deutschen Heeresoffiziers, ein rechter Frontsoldat von rauher und gerader Art. Dielem Frontsoldatentum stellt er gegenüber den Tag des Militärs, des Offiziers, der kein Kämpfer mehr ist, sondern ein Beamter, ein Beamter oder gar ein Erzieher, den Hof höher als das Wort.

Unter diesem Gesichtspunkt behandelt er die Grundfragen des Soldatentums, die die Grundfragen des kaiserlichen Heeres eben so sind wie der gegenwärtigen und künftigen deutschen Wehrmacht. Er schildert den Geist des ausgedehnten 19. Jahrhunderts und sein Verhältnis auf den Kopf des kaiserlichen deutschen Heeresoffiziers, ein rechter Frontsoldat von rauher und gerader Art. Dielem Frontsoldatentum stellt er gegenüber den Tag des Militärs, des Offiziers, der kein Kämpfer mehr ist, sondern ein Beamter, ein Beamter oder gar ein Erzieher, den Hof höher als das Wort.

Es fällt begrifflich schwer, manches bitteres Wort gegen unmögliche oder veraltete Einrichtungen und Gebräuche, auch gegen einzelne Persönlichkeiten, die am falschen Platze standen. Trotz allem und gerade deshalb wird es jedem, der an Frontsoldaten warm ums Herz, denn Volkstümlichkeit, was jeder von uns empfinden hat, ohne es anzusprechen.

